

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 21 (1892)
Heft: 5

Artikel: Beiträge zu einer Geschichte des Handels und der Industrie des Kantons Appenzell
Autor: Sturzenegger, A.
Kapitel: 9: Schiffli-Maschinenstickerei
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-260525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Schiffli-Maschinenstickerei.

Diese Maschine beruht auf dem Prinzip der Nähmaschine mit Schiffchen (System Howe). Ihr Hauptunterschied von der gewöhnlichen Stickmaschine liegt darin, daß die Nadel nicht abwechselnd von einem Wagen durch den vertikal aufgespannten Stoff gestoßen und auf der andern Seite von einem Wagen durch die Kluppen aufgenommen und mit ihrem ganzen Nädling (Faden) ausgezogen wird, um nachher in gleicher Weise den Weg wieder zurück zu machen, sondern die Nadel nimmt den Faden von einer Spule auf und führt ihn nur so weit durch den Stoff, daß bei einer kleinen Rückwärtsbewegung des Nadelstabs eine Schlaufe gebildet wird, durch welche nun das auf der andern Seite des Stoffes angebrachte, mit seiner eigenen kleinen Spuhle versehene kleine Schiffchen fährt und den Stich derart fest macht, worauf die Nadel den Faden wieder auf der gleichen Seite zurück- oder anzieht. Immerhin ist diese Stickart nicht voll und schön und kann mit der feinen Maschinenstickerei nicht in Konkurrenz treten, soweit sie nicht besondere geeignete Artikel produziert. Näheres darüber ist in der Geschichte von Dr. Hermann Wartmann über Industrie und Handel des Kantons St. Gallen enthalten. Dieses Fabrikat kommt hauptsächlich in den außereuropäischen Handel und ist Sache von einigen wenigen bedeutenden Häusern.

Bei dem Mangel an genügenden Wasserkräften konnte sich diese Industrie bei uns im Land niemals so recht einbürgern. Sie ist heute nur noch in den Händen von 7 Firmen, wovon zwei im Jahre 1890 ihre Etablissements geschlossen hatten. Es kommen heute hauptsächlich nur noch die Fabrikate von Buff & Schmidheini in Herisau und J. A. Weiß Söhne in Teufen in Betracht. Im weitern beziehe ich mich auf nachstehende Tabelle. (Ausfuhr siehe vornen bei der mechanischen Stickerei).

Schiffli-Maschinenstickerei.

Gründung	Bezirk	Maschinen	arbeitend	Pferdekräfte
Vorderland:				
1883	J. J. Bühler, Luzenberg	4	Stich	3 Turbine
1885	Johs. Keller-Schoop, Heiden	9	stillsteh.	2 Wasser
"	Hrch. Müllhaupt, Rehetobel (Etablissement Heiden)	2	"	2 Wasser
Mittelland:				
1886	G. Wirth & Cie., Bühler	4	Eig. Masch.	5 Turbine
1887	Pulaski-Meyer frères, Teufen	4	Eig. Masch.	8 Turbine
1884	J. U. Weiß Söhne, Teufen	16	"	5 Dampf
Hinterland:				
1883	Buff & Schmidheini, Herisau	49	Eig. Masch.	20 Dampf
Innerrhoden		0		

10. Die Hemdenfabrikation

wurde in Trogen durch die Firma Sand & Buff eingeführt und beschäftigte jahrelang eine ziemliche Anzahl von Frauenspersonen. Sie war nicht blos für diese Firma, sondern auch für die Arbeiterinnen eine wahre Segensquelle. In Folge zunehmender Konkurrenz des In- und Auslandes und hauptsächlich aber der hohen Einfuhrzölle der überseeischen Staaten